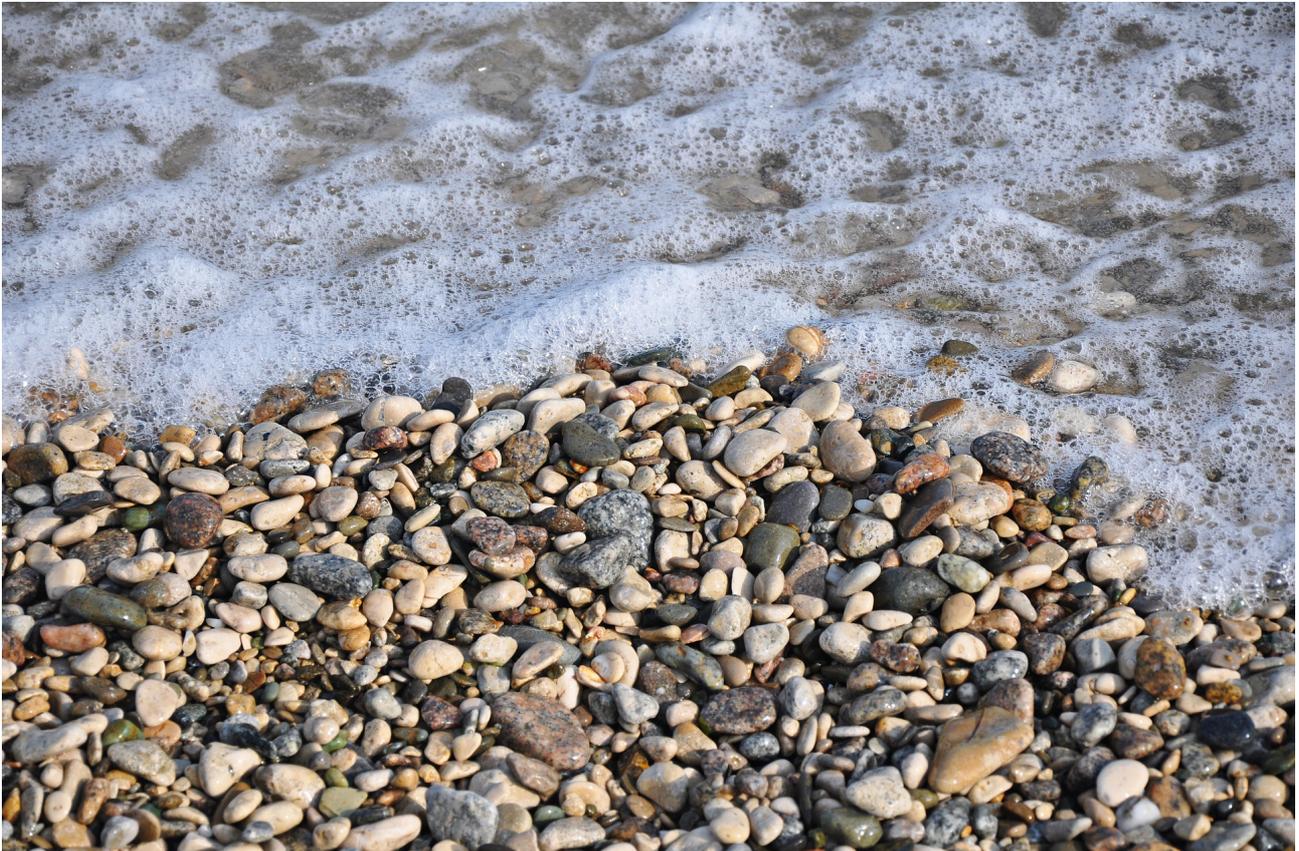


**Gottesdienst zu Hause  
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

28. Juni 2020 - 9.30 Uhr – **3. Sonntag nach Trinitatis**



*Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke:  
[https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/  
Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)*

*Stille*

**Eröffnung**

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier)  
allein (zu zweit - zu dritt...)  
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir  
in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

## **Ich vor Gott**

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere  
Gedanken,  
Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen  
darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere  
Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den  
Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst  
gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus,  
so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe,  
Neues ist geworden.“*

Amen

**Lied:** EG 504, 1-3 Himmel, Erde, Luft und Meer: [https://  
www.youtube.com/watch?v=FQGs9BCrh5M](https://www.youtube.com/watch?v=FQGs9BCrh5M)

**1)** Himmel, Erde, Luft und Meer  
zeugen von des Schöpfers Ehr;  
meine Seele singe du,  
bring auch jetzt dein Lob herzu.

**2)** Seht das große Sonnenlicht,  
wie es durch die Wolken bricht;  
auch der Mond, der Sterne Pracht  
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

**3)** Seht, wie Gott der Erde Ball  
hat gezieret überall.  
Wälder, Felder, jedes Tier  
zeigen Gottes Finger hier.

**Gemeinsam beten wir mit Worten des 103. Psalms:**

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der  
Herr über die, die ihn fürchten.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,  
geduldig und von großer Güte.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden  
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,  
lässt er seine Gnade walten über denen,  
die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,  
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,

Wie es war im Anfang so auch jetzt  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### **Tagesgebet**

Jesus Christus,

du freust dich über das Verlorene, das du wiederfindest.

Wir lassen uns anstecken von dieser Freude,

wir lassen uns einladen zu deinem Fest,

hier schon und in Ewigkeit.

Amen.

### **Evangelium:** Lukas 15, 1-32

Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?

Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welche Frau, die zehn Silber Groschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet?

Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silber Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger!

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

Ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.

Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

**Predigt:** [https://youtu.be/FGebN0JD\\_7k](https://youtu.be/FGebN0JD_7k)

Liebe Gemeinde,

Jakob ist mit seinem Papa am Strand. Vor ihnen rauscht das Meer. Es ist ein kühler Sommermorgen. Jakob spielt ein Spiel. Er sucht die großen Steine, die am Strand liegen. Hat er einen gefunden, gibt er ihm seinen Papa in die Hand. Papas Hand füllt sich nach und nach mit Steinen. „Jakob, was soll ich jetzt damit machen? Die Steine sind schwer.“ sagt er nach einiger Zeit. „Ins Wasser“ antwortet der kleine Junge, nimmt einen Stein von Papas Hand, den er vorher dort abgelegt hatte und wirft ihn in Richtung des Meeres. Es hat nicht so geklappt, wie er es sich vorgestellt hat. Also nimmt er den nächsten Stein aus Papas Hand und wirft ihn zum Meer. Auch dieser kommt vor dem Wasser auf dem Boden an. „Du“ fordert Jakob seinen Vater auf. Jakobs Papa nimmt einen Stein aus seiner Hand und wirft ihn ins Wasser. Es spritzt ein wenig an der Stelle, an der er hineingefallen ist. Jakob freut sich. „Nochmal“ sagt er. Sein Papa fährt fort und wirft Stein für Stein ins Wasser. Manche fallen weit weg in die Tiefe des Meeres, andere näher am Strand. Jedesmal freut sich Jakob darüber.

Liebe Gemeinde, kennen Sie dieses Spiel? Steine zu sammeln am Strand oder am Teich und diese dann ins Wasser zu werfen?

Einen Stein weit weg zu werfen, kann einfach ein Spiel sein, oder es ist mit Bedeutung gefüllt und dadurch MEHR.

Ein Stein kann symbolisch stehen für etwas, das uns belastet und unser Leben schwer macht. Eine Sorge, eine Trauer, ein Schmerz. Eine Wut und eine Verletzung. Auch eine Schuld, Scham und das Gefühl, einen Fehler gemacht zu haben.

Auch in unserem Predigtwort für den heutigen Sonntag wird symbolisch etwas ins Meer geworfen, wie ein Stein. Hören Sie, wie der Prophet Micha im 8. Jh. v. Chr. spricht: (Mi 7, 18-20)

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!

Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast. Diese Worte stehen ganz am Ende des Michabuches, in dem der Prophet immer wieder vom Zorn Gottes spricht. Micha erlebt in Juda die Nöte der kleinen Leute. Er setzt sich mit den unerträglich gewordenen sozialen Verhältnissen auseinander und klagt die Oberschicht für ihr Verhalten an. Unerbittlich kündigt er das Ende Jerusalems an, als Strafe für das Handeln der Israeliten.

Aber dann, am Ende seines Buches, steht die Erkenntnis: Gott vergibt. Er ist barmherzig. Er will seinem Volk Gutes. Gott sieht Schuld und vergibt sie. Wie Steine wirft er sie in die Tiefen des Meeres.

Michas Zeitgenossen können aufatmen.

Das Leben ist weitergegangen nach dem Propheten Micha. Heute schreiben wir das Jahr 2020. Was Micha damals über Gott aussagte, gilt auch heute. Für mich ist diese Botschaft unerlässlich. Sie gibt mit Kraft und Hoffnung, eine Heilsperspektive mitten im Leben. Daher habe ich auch ein Fragezeichen in mir, wenn ich die Zahlen höre über die Menschen, die im letzten Jahr aus den Kirchen ausgetreten sind. Brauchen sie diese frohe Botschaft nicht?

Gott vergibt denen, die an ihn glauben, ihre Schuld. Er erkennt, wie der Mensch sich selbst im Weg steht mit seiner Schuld und er Gottes Wort zur Befreiung von ihr braucht.

„Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße“ - bekennt der verlorene Sohn aus dem Gleichnis. Der Stein seiner Schuld drückt ihn hinunter und nimmt ihm jeden Selbstwert. Der Stein scheint wie eine Mauer vor ihm zu stehen, durch die er nicht hindurch kommt, um seinen Vater auch nur in die Augen zu schauen. Der Stein drückt ihn

nieder und lässt ihn in sich zusammenfallen. Gekrümmt steht er vor seinem Vater, ohne ihn anzuschauen „ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein“. Der verlorengegangene Sohn hat seine Beziehung zum Vater verloren.

Jesus erzählt das Gleichnis, um uns etwas über Gott zu verdeutlichen. Der Vater handelt anders, als wir erwarten. Er öffnet seine Arme und nimmt seinen Sohn wieder bei sich auf. Die Beziehung ist wieder da, der Sohn kann neu und befreit von der Last seiner Schuld weiterleben. Die Geschichte nimmt eine göttliche Wende.

So eine Wende ist auch in unserem Leben möglich, denn Gott wirft unsere Steine der Schuld und der Last in die Tiefen der Meeres, wenn wir sie ihm geben und anvertrauen.

Vieles läuft im Leben nicht richtig. Nicht in meinem, nicht in ihrem, nicht in unserem.

Wir schauen weg, wo Menschen aus anderen Ländern, billige Arbeitskräfte, Arbeit machen, die von uns keiner machen will und schimpfen auch noch über sie. Wir schauen weg, wenn andere diskriminiert werden und Gewalt in Familien verschwiegen wird. Wir lachen über den, der anders ist als ich und machen mundtot, wessen Meinung uns nicht passt.

Wir treten aus der Kirche aus, weil sie zu teuer oder zu solidarisch ist, wir predigen über Gerechtigkeit und Frieden und helfen doch nur uns selber. Wir haben Mitverantwortung für die sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse in unserer Nachbarschaft, in unserem Land und der ganzen Welt und doch schauen wir lieber weg, wo Unrecht geschieht - denn das ist viel leichter und tut nicht so weh; an den Grenzen Europas oder in den Schlachthöfen vor Ort; auf den Spargelfeldern, an denen wir vorbeiradeln im Freizeitmove.

Wir alle sind verstrickt in Zusammenhänge, die wir meist gar nicht ganz überblicken. Und ob ich will oder nicht, ich trage mit an den Konsequenzen.

Selbst wenn mein eigener ökologischer Fußabdruck klein ist, treffen die Folgen des Klimawandels auch mich.

Und wie soll ich beim Einkaufen immer wissen, unter welchen Umständen die Produkte hergestellt wurden?

Ich kann mich nicht einfach freisprechen von all dem, was schief läuft in der Welt.

Aber ich muss es auch nicht alleine tragen.

Ich darf darauf vertrauen, dass Gott weder mich noch seine Welt aufgibt. Trotz aller Schuld und in allen Schwierigkeiten steht er mir bei, streckt mir seine Hand aus, um mir die Steine, die mich belasten, abzunehmen.

Steine gibt es viele, die wir aufsammeln können und Gott in die Hand legen können, damit er sie ins Meer wirft, wie es Jakobs Papa macht.

Überlegen Sie doch in der nächsten Woche: Welche Steine finde ich am Strand meines Herzens und Lebens, die Beziehungen im Weg stehen? Wo habe ich jemandem etwas noch nicht vergeben? Wofür muss ich jemandem noch um Vergebung bitten? Was belastet mich? Wofür schäme ich mich und wo habe ich eine (Mit)Schuld?

Ich möchte Sie ermutigen, diese Steine Gott zu übergeben, im Gebet oder auch in der Beichte.

Wie Jakob, können wir sie nicht alleine in den Tiefen des Meeres versenken, sondern brauchen unseren göttlichen Vater dazu. Gott kann sie nehmen und im hohen Bogen weit in die Tiefe des Meeres werfen.

Gott macht neu und befreit: Zu ihm kann ich kommen, trotz aller Schuld.

Ich kann aufatmen und weitergehen - und mich freuen, wie der wiedergekehrte Sohn und wie Jakob am Strand, dessen Papa ihm hilft:

„Nochmal“ sagt der kleine Junge. Sein Papa fährt fort und wirft Stein für Stein ins Wasser. Manche fallen weit weg in die Tiefe des Meeres, andere näher am Strand. Jedesmal freut sich Jakob darüber.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

**Lied: EG 615, Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe  
mich holt,** [https://www.youtube.com/watch?](https://www.youtube.com/watch?v=MO9nT8zYSSE)

[v=MO9nT8zYSSE](https://www.youtube.com/watch?v=MO9nT8zYSSE)

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich  
lebe.

Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei  
bin.

*Refrain:*

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern,  
die Menschen werden singen bis das Lied zum Himmel  
steigt:

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,  
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,  
Frieden auf Erden!

Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit  
ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht,  
damit ich rede.

*Refrain:*

Ehre sei Gott...

Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, daß ich  
lache.

Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich

lebe.

*Refrain:*

Ehre sei Gott...

### ***Fürbittengebet***

Wir danken dir, dass wir mit allem, was uns belastet zu dir kommen können und Du uns täglich neu mit offenen Armen empfängst.

Wir bitten für alle, die unter der Last von Schmerz und Schuld, Leid und Wunden zu zerbrechen drohen: nimm ihren Stein und erneuere ihr Leben.

Wir bitten für alle, die verstrickt sind in Schuld und keinen Weg heraus sehen: nimm sie an deiner Hand.

Wir bitten für alle Kranken, Einsamen, Verzweifelten und Trauernden unserer Gemeinde, dieser Stadt und dieser Welt, wirke tröstend, vergebend, helfend für sie.

In Stille bitten wir den dreieinigen Gott für unsere Freunde und unsere Familie, für Menschen, die uns nah sind und für Menschen, die uns fern sind.

(Stille)

Herr, erhöere unser Gebet und nimm all unsere Bitten mit dem Herz Deiner göttlichen Barmherzigkeit auf. Amen.

*Amen*

## **Vater unser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>**

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes Amen.

*Stille/Ausgangsmusik: <https://www.youtube.com/watch?v=xbG3FS8EEvI>*